

28 JUN 00
RIESA

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Postamt
Nr. 28.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 147.

Donnerstag, 28. Juni 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch unsere Agenten frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des Tagesblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raxenauerstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Am 2., 3., 4., 6., 7., 11., 12., 13., 14., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 30. und 31. Juli dieses Jahres

von 7 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags werden auf dem Artillerie-Schießplatze bei Zeitheim und

am 2., 3., 4., 5., 6., 7., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 24., 25., 26., 27., 28., 30. und 31. Juli dieses Jahres

von 7 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags

auf dem Infanterie-Schießplatze bei Gaidenhäuser Scharfschützen abgehalten und werden die Schießplätze einschließl. der Gefahrenbereiche an jedem dieser Schießtage etwa 2 Stunden vor Beginn des Schießens gesperrt.

Der Verkehr auf dem Wäldner Wege wird an den Schießtagen von 12 Uhr Mittags ab freigegeben.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 26. April vorigen Jahres (Nr. 97 des Riesauer Amtsblattes) wird Solches mit dem Hinzufügen bekannt gegeben, daß Uebertretungen der erlassenen Verbote, soweit nach dem Strafgesetzbuche nicht härtere Strafen einzutreten haben, mit Geldstrafe bis zu 60 M. bez. mit entsprechender Haft belegt werden.

Die Herren Gemeindevorstände bez. Gutswortheher der umliegenden Orte werden veranlaßt, den Ortsbewohnern bez. Bewohnern der Gutsbezirke von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 26. Juni 1900.
Königliche Amtshauptmannschaft.

D. 659. Dr. Uhlmann. Barth.

Nächsten Montag und Dienstag, den 2. und 3. Juli, sollen die Geschäftsdräume des unterzeichneten Amtsgerichts gereinigt werden und können deshalb an diesen Tagen nur besonders dringliche Sachen zur Bearbeitung gelangen.

Königl. Amtsgericht Riesa, am 28. Juni 1900.
Seldner.

Bekanntmachung, die Hundesteuer betr.

Die Besitzer der im Stadtbezirk Riesa befindlichen Hunde werden hiermit aufgefordert, ihre Hunde

bis zum 10. Juli dieses Jahres schriftlich bei Vermeldung der auf die Hinterziehung der Steuer angebrochte Strafe in der Stadtkassenexpedition hierseits anzumelden und die Hälfte der festgesetzten Steuer gegen Entnahme der auf das 2. Halbjahr 1900 gültigen von Weisblech berechneten Steuerkarte

bis zum 20. Juli dieses Jahres an die Stadtkassenkasse unter Angabe der Nummer der Steuerkarte des 1. Halbjahres zu entrichten.

Riesa, am 27. Juni 1900.
Der Rath der Stadt Riesa.
Dr. Wegelin. Gwylich.

Bekanntmachung.

Heu und Stroh läuft das Königliche Proviantamt Riesa.

Freibank Röderau.

Freitag, den 29. Juni, von Vorm. 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im hiesigen Gasthof zum „Waldschützen“, das Fleisch eines Rindes zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Röderau, am 28. Juni 1900. Reinhardt, Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“

erhalten und bis spätestens

Donnerstag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertilgung des Sächsischen.

Riesa, 28. Juni 1900.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in einem hiesigen Industriellen Establishment. Ein Gewerksgehilfe stürzte von einer eisernen Treppe aus einer Höhe von etwa 15 Meter ab und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle todt war. Der Bedauernswerthe hinterläßt eine Wittwe und 2 Kinder.

Unsere beiden Artillerie-Regimenter haben sich heute bejährt. Die Abhaltung der Schießübungen nach dem Truppenübungsplatz Zeitheim begeben und dort Quartier bezogen.

Wegen Stillschließungsvergehen wurde vorgestern im Stadtspark ein Reisender von auswärts verhaftet, zufolge Anzeige zweier Mädchen die von dem Fremden belästigt worden und vor demselben geflohen waren. Wir nehmen von dem Vorkommniß besonders Notiz, um Frauen und Mädchen zur Vorsicht zu mahnen.

Sämmtliche Staatsklassen in Sachsen werden durch eine Verordnung des Gesamtministeriums angewiesen, die bei ihnen eingehenden Reichsklassenscheine von 1882 über 50 Mark auch dann, wenn sie unbeschädigt sind, nicht wieder auszugeben.

In Gohlis hat am Sonntag zwischen Civilisten und Soldaten eine heftige Schlägerei stattgefunden.

Das Programm für den vom 21. bis 25. Juli in Dresden unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg stattfindenden VI. Deutschen Gabelsberger-Stenographentag ist wie folgt festgesetzt worden: Sonnabend, den 21. Juli Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier im großen Saale des Gewerbehause; Sonntag, den 22. Juli Mittags 12 Uhr: feierliche Eröffnung des Stenographentages ebendasselbst; Nachmittags 3 Uhr Festmahl. Montag, den 23. Juli Vormittags 9 Uhr: Verhandlungen des Stenographentages im großen Saale des Gewerbehause; Abends 8 Uhr: feierliche Vereinerung im Konzertsaal des Zoologischen Gartens. Dienstag, den 24. Juli Vormittags 9 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen des Stenographentages; Nachmittags 2 Uhr: Ausflug mit Sonderdampfer nach Meißen; feierliche Vereinerung auf der Seipelsburg und Besichtigung der Albrechtsburg; Rückfahrt mit Sonderzügen. Mittwoch, den 25. Juli Vormittags: Tagesausflug nach der Sächsischen Schweiz (Bastel) mit Sonderdampfer. Rückfahrt ebenfalls mit Dampfer. Die Festkarte wird zum freien Eintritt in sämmtliche Dresdner Vergnügungs- und städtischen Sammlungen berechnigt.

Wie wir hören, hat die Bezirksverwaltung Dresden des Deutschen Techniker-Verbandes beschlossen, aus Anlaß der „Deutschen Bauausstellung zu Dresden 1900“ eine Wanderversammlung aller Techniker Deutschlands am 4., 5. und 6. August d. J. nach Dresden zu berufen. Der mit den Vorbereitungen für diese Festlichkeit eingesetzte Ausschuß ist schon seit mehreren Wochen eifrig an der Arbeit und glaubt in der Lage zu sein, auch bei

dieser Gelegenheit seinen Gästen etwas in jeder Hinsicht Gutes bieten zu können.

Für die Befahrung von Klautschou werden schon jetzt zum Herbst 1901 tropendienstfähige Dreifährig-Fretwölge gesucht. Bevorzugt werden Bauhandwerker, Schuhmacher, Schneider. Die Mannschaften erhalten in Klautschou neben der Wohnung und Verpflegung eine Thewerungszulage. Meldungen sind beim 1. Seebatalion in Kiel, beim 2. Seebatalion in Wilhelmshaven oder bei der 3. Matrosenartillerieabtheilung in Lehe bis spätestens Ende Februar 1901 einzurichten. Die Ausreise erfolgt Frühjahr 1902, die Heimreise Frühjahr 1904.

Großenhain. Bei den diesjährigen sächsischen Remontemärkten wurden in Großenhain allein mehr Pferde zum Markt gebracht, wie in Dahlen, Lommajsch, Pirna und Chemnitz zusammen genommen, nämlich 55, während man in Dahlen 11, in Lommajsch 25, in Pirna 9 und in Chemnitz 6 Pferde vorführte. Ebenso ist hier das Verhältnis bezüglich der angekauften Pferde ein ungünstigeres, wie in anderen Orten. In Großenhain wurden 13 Remonten angekauft, in Lommajsch 5, in Dahlen und Pirna je 2 und in Chemnitz keine. (Zbl.)

Reisen, 27. Juni. Sämmtliche bei uns heimische Nebstorten haben nunmehr zu blühen angefangen. Ein möglichst rasches Verblühen ist dringend erwünscht, damit die blühenden Gesehne, die leider nicht mehr allzu reichlich vorhanden, nicht unter den Angriffen des Heuwurmes (der Made) allzu sehr zu leiden haben. Der Ansaß war im Frühjahr fast in allen Bergen sehr gut; allein die dann folgende, lang andauernde kühle und nasse Witterung brachte es mit sich, daß viele Gesehne namentlich bei den Gutedesorten sich in Gabeln umbildeten und so ist die Aussicht auf einen quantitativ halbwegs befriedigenden Herbst schon heute verschwunden.

Dresden, 27. Juni. Im Befinden Sr. Majestät des Königs ist nach Aussage des Königl. Oberhofmarschallamtes keine Verschlimmerung eingetreten.

Dresden, 28. Juni. Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben: Zahlreiche sächsische Provinz- und andere auswärtige Blätter verbreiten Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Königs, die den gegebenen Thatsachen nicht entsprechen und falsche Schlüsse über den derzeitigen Krankheitsverlauf hervorzurufen geeignet sind. Das Befinden Sr. Majestät ist ein schmerzhaftes, das der hohe Herr in größter Ergebung erträgt. Ihre Majestät die Königin ist ihrem Gemahl die treueste Pflegerin. Western hatte sich — wie wir zweifellos constatiren können — das Befinden derart gehoben, daß der hohe Patient bei einer Cigarre einen Spaziergang im Garten der Villa Strehlen unternehmen konnte.

Dresden, 28. Juni. Heute starb die Königl. Kammervirtuosin Mary Krebs verheiratete Brenning. Freiberg. Für die Landwirthe dürfte, so schreibt der „Fr. Anz.“, die Witterung von Interesse sein, daß heuer in

der Umgegend von Freiberg auf den Blättern des Roggens, wie uns von sachkundiger Seite mitgetheilt wird, zum ersten Male, trotzdem aber in bereits sehr ausgedehntem Maße eine Pilzkrankheit auftritt, die geeignet ist, den Stand des Roggens und den Körnerertrag wegen des frühzeitigen Welkwerdens oder gänzlichen Absterbens eines Theiles der Blätter nicht unbedeutend zu schädigen. Der parasitische Pilz, der die betreffenden Schädigungen hervorbringt, (*Rhynchosporium graminicola*) wurde von dem Vorstand der biologischen Abtheilung des Kaiserl. Gesundheitsamtes, Prof. Dr. Frank, Berlin, zum ersten Male erst vor 4 Jahren beobachtet, seitdem aber an verschiedenen Orten Deutschlands nachgewiesen, wo er immer mehr oder weniger stark die Ernte beeinträchtigt hat. — Für die Umgegend Freibergs sind die durch die genannte Krankheit auf den Blättern des Roggens erzeugten Beschädigungen (anfänglich weiße bis weißlich-gelbe, später bräunlich bis braun, endlich schwarzbraun gefärbte Flecken) insofern von besonderem Interesse, als dieselben, wenigstens in ihrem Anfangsstadium, eine gewisse Heilbarkeit mit solchen Beschädigungen und Verfarbungen besitzen, wie sie erfahrungsgemäß durch saure Gase (Gase des Fäulnisrauchs und gewisse Fabrikgase) an den Fahren des Getreides hervorgerufen zu werden pflegen. Für den in der Beobachtung ungeübten Laien sind darum Verwechslungen und trügerische Deutungen nicht ausgeschlossen. Mittelst des Mikroskopes ist dagegen die Pflanznatur der betreffenden Beschädigungen augenscheinlich und untrüglich nachweisbar, indem unter der Oberhaut des Blattes wuchernde Pilzmycel durch geeignete Präparation freigelegt, ungeheure Mengen zweifelliger, charakteristisch geformter Sporen (der Fortpflanzungsorgane der Pilze) abstrichelt. Diese dienen auf dem Felde zur Uebertragung der Krankheit auf immer neue bis dahin gesunde Blätter der Nachbarschaft, sobald bei geeigneter Witterung die Krankheit eine ganz enorme Ausdehnung annehmen kann. — Die Ausbreitung einschneidende Gegenmittel gegen diesen neuen Pflanzensand sind vorläufig noch nicht bekannt und erprobt. — Im Anschluß daran ist noch zu erwähnen, daß heuer auch der Winterweizen auf verschiedenen Feldern in der Umgegend Freibergs in ziemlich starkem Grade fleckenhafte Erkrankung, Viehhung und schließlich Absterben eines Theils seiner Blätter infolge von Pilzkrankheiten beobachtet ist. In diesen Fällen handelt es sich um mehrere unter dem gemeinsamen Namen Getreideblattpilze bekannte Pilzarten (*Sporidia glumarum*, *Sporidia graminum* und *Leptosphaeria Tritici*), die zwar schon mittelst der Lupe auf den Blättern zu erkennen, mit Sicherheit aber nur unter dem Mikroskop nachgewiesen und ihrer Art nach bestimmt werden können.

Annaberg. Der Landtagsabgeordnete für den Annaberg-Buchholzer Wahlkreis, Stadtrath Gräfe, hat dem hies. national-liberalen Verein den Austritt aus dem Verein angezeigt. Der Austrittsbescheid war ein diesbezüglicher Wunsch seitens des Vereins vorausgegangen, da derselbe es nicht als im Vereinsinteresse liegend erachtete, wenn derselbe Abgeordnete ihm noch

als Mitglied angesehen, welcher der Parität der Besatzung nicht einmal als Soldat angehört habe.

Obernhausen. Zu drei Tagen Gefängnis und zur Zwangszug der Kosten verurteilt wurde durch das königliche Amtsgericht auf Antrag der Bezirksanwaltschaft Oberhausen der Arbeiter Christian Friedrich Reiner aus Ansporn, weil er nach Aufnahme der Arbeit noch Unterstützungsbeträge der Krankenkasse fortbezogen hat. Sein Fall dient Allen, die sich in Verhütung befinden, die gleiche That zu begehen, zur eindringlichen Warnung!

Karlshagen, 27. Juni. Das Denkmal Heinrichs des Frommen, das für unseren Marktplatz bestimmt ist, wird noch im Laufe des Sommers enthüllt werden.

Chemnitz, 27. Juni. Die städtischen Collegien hatten kürzlich dem königl. Ministerium des Innern als Beitrag zur Erweiterung für das gemeinsame Dienstgebäude der in Chemnitz zu errichtenden 5. Kreis-Hauptmannschaft und der königl. Amtshauptmannschaft 60 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Das Ministerium des Innern hat dieses Anerbieten mit Dank angenommen und den Bauvertrag über Erwerbung zweier Grundstücke auf dem Rasberg beauftragt.

Von der säch.-böhm. Grenze. Zum Vicar für die evangelische Kirchengemeinde Wornsdorf wurde Sonntag der Predigtamtskandidat Herr Walther Jost aus Leipzig stimmeneinhellig gewählt.

Muschken, 27. Juni. Bei dem Gewitter am Montag Abend hat der Blitz in das Wohnhaus des Handarbeiters Thomas in Wannewitz geschlagen und getödtet. Nur mit Mühe retteten die Leute das Leben. Das Haus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. — Am Dienstag Nachmittag zog ein Gewitter über Muschken, welches von heftigem Schloßenschlage begleitet war. Die Schloßen, die von den Bäumen Blätter und Früchte herabgeschlagen haben, lagen noch lange auf den Fluren. Bei dem Gewitter regnete es so ausgiebig, daß die Schleusen der Stadt das Wasser kaum zu fassen vermochten.

Leisnig. Am Sonnabend Nachmittag entlud sich über Leisnig ein furchtbares Gewitter. Der das Gewitter begleitende Sturm war von solcher heftigen Wirkung, daß auf dem Eichberg mehrere große Bäume gebrochen und entwurzelt wurden. Die Wasserfluten stürzten in Strömen hernieder, das auf den bergigen Wiesen liegende Heu mit sich nach der Mulde führend. Bei diesem Gewitter schlug auch der Blitz dreimal ein, unter anderem auch in eine von der Weide heimkehrende Schafherde, wobei ein Schaf getödtet wurde.

Leipzig. Merkwürdige Streiche verübte auf der Straße der elektrischen Straßenbahn ein redegewandter Papagei. Er spielte hier die Rolle eines Schaffners und machte den Wagenführer unsicher. In dem Grundstücke Eiserstraße 19 hatte der Papagei auf dem Balkon seinen Käfig. Sobald nun ein Motorwagen dort hielt, rief er ganz kräftig „Herzig“, worauf der Wagenführer, in der Meinung, sein Schaffner habe dies gerufen, den Wagen wieder in Bewegung setzte. Hierbei stürzte eine ältere Dame, die im Begriff war, den Wagen zu besteigen, vom Trittbrett herunter und fiel so heftig auf das Gesicht, daß sie nicht unbedeutend verletzt wurde.

Der Stadtkasse stehen in nächster Zeit aus dem Verlaufe städtischen Arealen an den preussischen Staatsfiskus, den sächsischen Staatsfiskus und verschiedene Privatpersonen wieder über 2 000 000 Mk. Baarmittel zu. Der Rath hält es deshalb für angemessen, neuen Landankaufen näher zu treten, um eine zu große Schwächung des Arealbesitzes im städtischen Stammvermögen zu verhüten. Da ist ihm nun ein Angebot des Gutbesizers und Gemeindevorstandes Herrn Richter in Portitz sehr gelegen gekommen. Dieser will 103 Acker 209 Quadratrußen einschließlich des Inventars für 258 000 Mk. verkaufen. Der Rath ist bereit, darauf einzugehen. Er betont, daß der Preis für das Land nicht hoch ist, und daß der Werth dieses Bodens fortwährend wächst. Dem Umstand gegenüber, daß das Anlagekapital sich vorläufig nur mit 2 Procent verzinst, wird darauf hingewiesen, daß das jetzt für 2 000 000 Mk. verkaufte Areal jährlich gar nur 2000 Mk. Zinsen gebracht hat. — Der 19 jährige Commis Karl Max Paepoldt ist nach Verübung eines Diebstahls von 7000 Mark künftlich geworden. — Am 25. d. M. starb im 76. Lebensjahre Herr Rudolf Sack, der Begründer und Chef der bekannten Pflanzgüter Fabrik für Geräte und Maschinen zum Ackerbau.

Aus dem Reiche und Auslande

Ein merkwürdiger Fund wurde bei der Leerung des im Innern des Gerichtsgebäudes zu Königsberg i. Pr. angebrachten Postbriefkastens gemacht. Derselbe hatte Bezug auf zwei gegenwärtig im dortigen Gefängnis befindliche Angeklagte. Diese werden beschuldigt, auf das Sparfassenbuch einer Dienstmagd widerrechtlich den Betrag von 530 Mark abgehoben zu haben. Der Fund bestand aus einem Brief, in welchem sich die Summe von 540 Mark und ein Zettel befand, welcher letzterer besagte, daß 530 Mark als Erlös für den abgehobenen Sparfassenbuchbetrag anzusehen sei, während der Rest von zehn Mark die bisher aufgelaufenen Zinsen ausmachten. Unterzeichnet war der Zettel mit: „Beträger.“ Der Brief wurde mit seinem Inhalt der königlichen Staatsanwaltschaft zugestellt. — Das Blatt Korbotten Courier erhielt aus Bardou ein Telegramm: „Andree gerettet.“ (Leiber besteht nur sehr wenig Hoffnung, daß es sich bei dieser katastrophalen Weidung um mehr als um ein Mißverständnis handelt. D. Red.) — Bei dem letzten Gewitter hat der Blitz in Spandau in der Nähe des Juliusthurnes eingeschlagen. Zwei große Bäume im Circus der Citadelle, in deren Umwallung der Thurm mit dem deutschen Kriegsschiff steht, wurden vom Blitz getroffen und von oben bis unten gespalten; der Thurm selbst ist durch Blitzableiter geschützt, nachdem ihn vor zwei Jahren ein Blitz getroffen hatte. — An Apolda überfielen in der belebten Bahnhofstraße am hellen Tage zwei den besseren Ständen angehörende junge Damen, Schwestern, einen harmlos pro-

menirenden Referendar und schlugen ihn mit Regensturm auf Kopf und Rücken. Der Ueberfall stellt sich dem Vernehmen nach als ein Raubakt dar, daß die Damen auf Veranlassung des Referendars auf einer Vorschlagsliste für ein studentisches Fest in Jena geschrieben worden waren. — In Sondershausen erkrankte beim Baden die 17 jährige Tochter des Pfarrers Kreipe aus Niederstier, welche das Lehrerinnen-Seminar hier besuchte. — In einem Anhängewagen der elektrischen Straßenbahn wurde ein Badet ausgefunden, welches eine verbrannte und verkümmelte Kindesleiche enthielt. — Der Director der Wollverlagsgesellschaft in Charkow, Namens Stavrovski, unterschlug, wie unterm 26. Juni von dort gemeldet wird, 220 000 Rubel und ist flüchtig. — Mit einem bedauerlichen Nachspiel hat das Schützenfest in Lobenstein abgeschlossen. Bei dem Montag Nachmittag vom Schützenhauswirth veranstalteten sogenannten „Bratenschießen“ ist beim ersten Schuß, den ein Wästermeister abgab, der als „Anzeiger“ thätige Invalid August Lenzner erschossen worden. Der Getödtete hinterläßt Frau und mehrere Kinder. Eine Schuld an dem Unglück soll weder das Opfer, noch den unglücklichen Schützen treffen. — Zur Koniger Affaire wird berichtet: Den Soldaten ist jetzt, um sie bei einem event. Alarm geschlossen beisammen zu haben, der Besuch der außerhalb des Stadtbezirks gelegenen Gastwirthschaften verboten worden. Der Staatsanwalt hat übrigens in Folge privater Zusätze an 33 000 Mark als Belohnung für die Auffindung der Mörder zur Verfügung. — In Lauban besichtigten der Bauunternehmer Scholz und der praktische Arzt Dr. med. Umprich einen Neubau und hatten eben das Gerüst des dritten Stockwerks betreten, als plötzlich ein Brett brach und beide Herren in die Tiefe stürzten. Mit schweren Verletzungen wurden sie ins Krankenhaus gebracht.

Vermischtes.

Die gegenwärtige Befestigung Pekings Der Engineer bringt eine Beschreibung der Stadt Peking, in welcher es heißt, daß die Mauern der Tatarstadt im Durchschnitt 50 Fuß hoch sind; einzelne Theile der nördlichen Mauer erreichen dagegen eine Höhe von 61 Fuß. Die Dicke beträgt an manchen Stellen 40 Fuß, die Mauer ist aber so unregelmäßig gebaut, daß sie oft bis 57 Fuß, an anderen Stellen jedoch wieder nur 22 Fuß dick ist. Nach außen fällt die Mauer senkrecht ab, während sie nach innen sich järrig neigt; an vielen Stellen ist der Winkel sehr klein. Sowohl innen als außen ist sie an vielen Stellen mit Brustwehren versehen, in denen auf der Außenseite meistens Schießarten angebracht sind. In Intervallen von 40 zu 50 Metern sind starke Strebepfeiler eingebaut, von denen jeder besonders stark ist; die kleineren sind ungefähr 15—20 Fuß im Quadrat. Da ein Theil der inneren Verputzung der Mauer abgefallen war, konnte man genau sehen, wie die Mauer selbst gebaut ist. In der Nähe der Thore besteht die Mauer gewöhnlich aus Stein und in anderen Theilen aus Ziegeln, die aber so groß sind, daß sie fast ganz Steinen gleichen. Der Raum zwischen den Verkleidungen ist auf einem festen, 10 Fuß tiefen Fundament mit gut festgestampfter Erde angefüllt, untermischt mit starken Granitblöcken. Die Erde dazu ist aus dem Graben genommen, der die Stadt jetzt umschließt. Die Erde ist so festgestampft, daß es während des letzten Krieges für die Bioniere unmöglich war, Graben darin anzulegen. In jedem der Thore sind auf beiden Seiten Brustwehren angebracht, die ihrerseits wieder mit einem halbkreisförmigen Wall umgeben sind. Das südliche Hauptthor ist größer als die anderen und das einzige, das drei Eingänge hat, von denen der mittlere allein von dem Kaiser und seiner Familie benutzt werden darf. Die Bogen der Thore sind alle sehr fest gebaut.

Das Zeppelin'sche Luftschiff, dessen Aufstieg für heute geplant war, wird, günstige Witterung vorausgesetzt, erst übermorgen ausfliegen können. Man meldet dem B. L. A. aus Friedrichshafen, 27. Juni: Gestern Nacht und heute während des ganzen Vormittags trieben starke Wolken und oft wechselnde Winde über den See, so daß an eine Füllung des Ballons und Ueberführung von Wasserstoffgas nicht zu denken war. So verfrüht heute der ganze Tag, ohne daß es den Weibern der Unternehmung möglich geworden wäre, irgend eine feste Zeitbestimmung für Schlusftakt anzusehen. Die Ballonfüllung wird nun morgen stattfinden. Seit vier Uhr ist Ostwind eingetreten. Das Wetter bessert sich zusehends, und von Graf Zeppelin ist bestimmt, daß nach der Füllung der erste günstige Wind- und Wettermoment benutzt werde. Vor Freitag oder Sonnabend ist's aber infolge der heutigen Störung unmöglich. — Die deutschen, österreichischen und schweizerischen Dampfschiff-Verwaltungen haben Extrafahrten von allen Uferorten nach Manzell angekündigt. Die Dampfer haben sich so aufzustellen, daß die ganze Seebreed, ein Streifen von 600 Metern, absolut frei liegt; die österreichischen und bayerischen Dampfer bilden eine Linie in der Richtung Arbon-Manzell; die württembergischen, badi-schen und schweizerischen Schiffe eine Linie Brenzsch-Romanshorn. Sämmtliche Dampfer haben strenge Ordre, sich höchstens auf 300 Meter dem Luftschiff zu nähern; in dieser Distanz darf weder Feuer geschürt noch Kohlen aufgeschüttet werden. Sobald ein Schiff von einer der beiden Gonde-len herab die rothe Nothflagge beobachtet, hat es sofort Rettungsboote auszufahren und durch Nothleine den Ballon ins Schlepptau zu nehmen. Auf der Höhe Manzell wird also die ganze Bodenseeflotte zusammenströmen. Angekündigte Extrazüge der Bahnen unterblieben. 40 Mann auserlesene Feuerwehr bemannen das Floß und halten die Tauen des Ballons. Soweit bisher bekannt, fahren beim ersten Aufstieg mit Graf Zeppelin: Ingenieur Kübler, ein abgeordneter Offizier der Luftschiffabtheilung, Professor Bergfeld-Strasbourg und zwei Rotorführer. Am Abend

vor dem Aufstieg steigt Graf Zeppelin ein kleines Souper von zehn Gedecken in seinem Kreise, und am Aufstiegs-tage ein Diner von 20 Gedecken an geladene hohe Gäste. Andere offizielle Bankette unterbleiben. Der bekannte Luftschiff-Experte, mit welchem Zeppelin vor fünf Jahren die erste Fahrt von Bern aus gemacht, ist ebenfalls eingeladen und bereits hier eingetroffen. Spelterini glaubt, daß eine Lösung des Problems möglich sei.

Der Wirbelsturm, der, wie kurz gemeldet, am Sonnabend während eines mit Hagel verbundenen Gewitters in dem nördlichen Theile von Wälsheim a. Rh. ganz bedeutenden Schaden angerichtet hat, dauerte nur wenige Minuten; aber die kurze Zeit genügte, um eine arge Zerstörung zu vollbringen. Der Sturm entwurzelte Bäume, deckte Dächer ab, zertrümmerte unzählige Fensterscheiben, riß Schornsteine um und verwandelte viele Fabrikhöfe in Trümmerhaufen. Der Wirbelwind deckte zunächst in der Dampfsefabrik von Lammine an einer Reihe von Fabrikgebäuden die Dächer ab und warf einen ziemlich hohen Schornstein zwischen Bahngleise und Fabrik nieder. Dann legte der Wirbelwind über die Kaserne des 65. Regiments, deckte hier an verschiedenen Gebäuden die Dächer ab und raste dann über den neuen Schlacht- und Viehhof, von der Großviehhalle die Hälfte des Daches abreifend, in der Richtung zwischen dem Hauptbach und der militärischen Ringstraße über die Dächer der Häuser der Berliner Straße hin. Der alte Baumstumpf der Chaussee nach Dünnwald erlitt erheblichen Schaden; viele Bäume wurden enturzelt. Mit seiner Hauptmacht aber traf der Sturm die Wälsheimer Traponwerke. In diesen ganz neuen und fest gebauten Fabrikanlagen riß der Sturm zunächst die großen meterlangen, auf hohen Stangen befestigten Firmen-schilder um, hob fast an allen Baustellen die Dächer ab und schleuderte diese in wildem Chaos auf den Fabrikhof. Schwere Steine wirbelten durch die Luft und zertrümmerten viele Fensterscheiben. Das hinter der militärischen Ringstraße gelegene Wollschwert war mit Dachtrümmern und Brettern bedeckt. Von dort nahm der Wirbelsturm seinen Weg in der Richtung der Schleifhände bei Dellbrück, wo er in dem Referendarstande vielen Schaden anrichtete. Am schlimmsten ist der Theil der Berliner Straße von Faulbache an bis zu den Traponwerken betroffen worden. So wurde das neue vierstöckige Haus des Gastwirths Georg Dümmel gegenüber dem Schlachthofe in den oberen Stockwerken vollständig zerstört. Die Ecke des ziemlich hohen Hauses wurde von dem Wirbelwinde besonders heftig gefaßt; das Dach wurde zertrümmert, die seitliche Giebelwand wurde in den zwei oberen Stockwerken vollständig weggerissen, so daß man von der Straße in das Zimmer sehen kann. Glücklicherweise sind in diesem Hause keine Personen verunglückt. Verluste von Menschenleben sind, so viel bekannt geworden ist, bei dem Naturereigniß nicht zu beklagen; dagegen sind in den Traponwerken mehrere Arbeiter, die sich gerade in den vom Wirbelwinde getroffenen Räumen oder auf dem Hofe befanden, von umherfliegenden Trümmerstücken mehr oder minder ernst verletzt worden. In dem Augenblicke, als die Windhose über die Infanteriekaserne dahinstraupte, exerzirte dort eine Abtheilung Landwehrleute, die gewogen waren, sich platt auf den Boden zu werfen, um nicht weggerissen zu werden. Ein Landwehrmann war eben im Begriffe, durch das an der Thalkstraße gelegene Thor in den Kasernehof einzutreten, als der Wirbelsturm den einen schweren eisernen Thürkügel mitgelant dem Pfister an dem er befestigt war, und ein mehrere Meter langes Stück Mauer umriß. Der Bedauernde gerieth unter die Trümmer, er wurde jedoch von zu Hilfe geeilten Soldaten bald befreit, hat aber leider an beiden Beinen erhebliche Verletzungen davongetragen. Verschiedene Dachthelle der vom Wirbelwinde getroffenen Häuser wurden bis zu 100 m weit weggeweht. Der Schaden, den das Unwetter angerichtet hat, ist sehr erheblich.

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 28. Juni 1900.

Oberhausen. Eine Bergarbeiterfrau wurde in ihrer Wohnung in Altshausen in ihrem Blute schwimmend todt aufgefunden. Der Raubmörder stahl 50 Mark.

Petersburg. Die „Russ. Telgr. Agt.“ meldet: Auf der Insel Sachalin ermordeten 5 künftlich gewordene Straf-arbeiter einen Posten und verwundeten zwei Wächter schwer und einen Aufseher leicht. Nach Ausübung dieser Verbrechen bewaffneten sich die Sträflinge mit Flinten, Dolch und Revolver, nahmen 30 Patronen mit sich und ergriffen die Flucht. Von den Verwundeten sind zwei gestorben.

Zum Aufstand in China

Berlin. (Zensurmeldung.) Der deutsche Gesandtschafts-Offizier meldet aus Taku vom 26.: Die Gefandten sind beim Landungs-Corps. (Das ist endlich eine bestimmte und erfreuliche Nachricht, da nach derselben anzunehmen ist, daß die Gefandten nunmehr in Sicherheit sind.)

Berlin. Ueber die Lage der katholischen Mission in Säcklingtung ging, wie die „Germania“ meldet, dem Steyler Missionshause durch den Provinzial Freinadmeß aus Jining am Kaiserthum folgende Drahtmeldung zu: Missionare schup-los, äußerste Lebensgefahr.

Berlin. Aus „absolut sicherer Quelle“ erfährt der „Vorwärts“, daß das russische Kriegsministerium telegraphisch und vertraulich an alle Behörden den Befehl geschickt hat, alle für die Mobilmachung notwendigen Maßregeln vorzubereiten.

Berlin. Wolffs Bureau erfährt: Vom Chef des Kreuzergeschwaders ging folgende Meldung über die Stärke und Zusammensetzung des ausgeschifften deutschen Detachements ein. Bei Admiral Seymour von „Bertha“ 7 Offiziere, 175 Mann, von „Ganja“ 7 Offiziere, 152 Mann, von „Kaiserin Augusta“ 5 Offiziere, 1 Art., 85 Mann, von „Geston“ 3 Offiziere, 1 Art., 74 Mann; in Tientsin deutsches Detachement: 6 Offiziere (Kapitänleutnant Kühne ältester), 1 Art., 170 Mann, außerdem seit dem 23. zwei Kompanien des 3. Seebataillons; in Taku deutsche Besatzung: 6 Offiziere, 1 Art., 502 Mann,

Paris. Die Kaiserliche Regierung entsendet zwei Bataillone Infanterie, je zwei Bataillone Kavallerie und zwei Bataillone Artillerie nach China, bezogen diese Artillerie.

Paris. Die Frauen und Kinder der französischen Besatzung des Arsenal in Tientsin wurden, weil ihr Leben bedroht werden, nach Hongkong gebracht. Im ganzen Süden Chinas, namentlich in Kanton, wird auf lebhafteste gegen die Europäer agitiert.

Paris. Vom gestrigen Ministerrat wurde die Abreise weiterer Truppenverstärkungen beschlossen. Der Dampfer 'Rige' wird Toulon am 1. Juli verlassen mit 600 Mann Infanterie, einer Batterie, bestehend aus 100 Mann mit 75 Pferden, Lebensmitteln, Munition und einer Million Patronen.

Petersburg. Meldung der Russ. Telegr.-Agentur. Der Kriegsminister hat Folgendes aus Port Arthur vom 27. Juni datiertes Telegramm des Viceadmirals Alexejew erhalten: In der Nacht auf den 26. entsetzte ein aus 4 Kompanien Russen und ebensovielen anderen fremden Truppen bestehendes Detachement Seymour und brachte 200 Verwundete aus Seymours Detachement nach Tientsin.

London. Aus Schanghai wird gemeldet: Versuche, die Neutralität von Schanghai zu sichern werden augenblicklich von den Mächten gemacht, die hoffen, hierdurch den Großmächten Schwierigkeiten zu bereiten.

London. 'Daily Express' wird aus Schanghai von gestern telegraphiert: Man hat Grund zu der Annahme, daß das Schiffscorps Admiral Seymour entsetzt und ihn glücklich nach Tientsin gebracht habe.

London. Aus Tschifu wird der 'Daily Mail' von gestern telegraphiert, daß nach den letzten Berichten die Russen das Arsenal von Tientsin durch ein äußerst wirksames Geschützfeuer nahmen. Bei der Truppe, die Tientsin entsetzte, seien mindestens 8 Geschütze gewesen. — Nach einer Depesche der 'Daily News' aus Schanghai von gestern haben die Boxer die Militärkaserne in Nudun in der Wandtschurci zerstört. 3000

Russen sollen ihnen entgegen marschieren. — In Hongkong haben nach einer der 'Times' von dort zugewandenen Depesche alle Kundhaber sich zum Kampfe für die Befreiung der Kolonien bereit erklärt, wenn es möglich sein sollte, anzutreten.

London. Diesem Bericht steht bei einem vom Vortage gegebenen Briefe eine Rede, in der er auch auf die Ereignisse in China zu sprechen kam. Er betonte, es sei die erste Pflicht der Mächte, unter welchen er sich keine Amerika und Japan zu sehen, die Befreiung Chinas und ihre Staatsangehörigen zu retten und zu schützen, sowie Ersatz für den Schaden an Leben und Eigentum zu fordern. Er glaube, daß alle Mächte in vollem Einverständnis handeln werden für das gesamte Gut der Zivilisation.

London. Wie aus Yokohama gemeldet wird, hat die japanische Regierung die Mobilisierung von 200 000 Mann aller Waffengattungen angeordnet. — Der Kaiser wohnte gestern dem Ministerrat bei, in welchem über die gegenwärtige Lage beraten wurde; auf Vorschlag der Minister des Auswärtigen und der Finanzen erklärte sich der Kaiser mit der Ausgabe von 50 Millionen Yen zur Deckung der Mobilisierung einverstanden.

New York. Das Blatt 'Commercial Advertiser' erfährt aus bester Quelle, daß das Zusammengehen der Vereinigten Staaten mit den Großmächten zu Ende sein werde, sobald die Befreiung der Amerikaner in China gesichert sei. Die amerikanische Regierung sei einer Aufhebung Chinas vollständig abgeneigt und bestrebt auf der Integrität des chinesischen Kaiserreiches.

Yokohama. Der Kaiser von Japan hat die Vergabung von 50 Millionen Yen, nicht 15 Millionen, wie zuerst gemeldet wurde, zu militärischen Zwecken sanktioniert.

Yokohama. Die Regierung beschloß 20 000 Mann nach China zu senden.

Zum Krieg in Südafrika.

London. Die 'Times' veröffentlicht eine Depesche aus Lourenço Marques von gestern, welche nach Transvaal-Quelle berichtet, daß die Buren sich in beträchtlicher Stärke in den Hügeln jenseits von Middelburg verschanzen.

Stiftungsberichte für Göttingen und Hildesheim. 3. u. Tr. 1. Juli. Göttingen: Schiffschiff 10 Uhr. Hildesheim: Schiffschiff 8 Uhr. Bemerk: 2. bis 4. Juli Ostsee-Kreuzer in Sicht.

Stiftungsberichte für Göttingen und Hildesheim. Dom. 3. p. Tr. (1. Juli). Göttingen: Schiffschiff 8 Uhr. Hildesheim: Schiffschiff 8 Uhr. Bemerk: 2. bis 4. Juli Ostsee-Kreuzer in Sicht.

Wirtschaftsberichte. Kiew. 27. Juni. Von 50 Mio Rubeln, wurde Seiten 1000 8, 0 MS 9 25, ...

Allen lieben Freunden und Verwandten die trauernde Mitteilung, daß am Mittwoch Abend mein lieber Mann Hermann Oehrling verunglückt ist, was hiermit schmerzhaft angezeigt wird, den 28. Juni 1900. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr von der Todtenhalle aus statt.

Dresdner Börsebericht des Meißner Tageblattes vom 28. Juni 1900.

Table with multiple columns listing market data: Deutsche Bonds, Russische Bonds, Ungar. Gold, etc. Includes prices and yields for various securities.

Meißner Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden. Actiencapital 20 Millionen Mark. Reserverfond 5 Millionen Mark. Services include: Besorgung und Vermittlung von Hypotheken, Lombardierung von Effecten, etc.

Herzlichsten Dank. Bloitz, am 24. Juni 1900. Moritz Galt, Martha Galt geb. Hördt. Großer goldbrauner Hund zugekauft. Abzuholen bei Stadtgärtner Ringel, Schützenstr. 9.

Wohnung. In der Nähe der Ploner-Kaserne gesucht. Off. unter Aufsicht B. L. K. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung. In der Nähe der Ploner-Kaserne gesucht. Off. unter Aufsicht B. L. K. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Beretreterin. Gesucht per 1. Oct. eine Wohnung von fünf bis sechs Zimmern. Off. unter Aufsicht B. L. K. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung. In der Nähe der Ploner-Kaserne gesucht. Off. unter Aufsicht B. L. K. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung. In der Nähe der Ploner-Kaserne gesucht. Off. unter Aufsicht B. L. K. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Darlehne. Hypotheken Gelder werden prompt, blickert unter günstigen Bedingungen gemährt. Anfragen mit Rückporto sub B. L. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

4000 bis 5000 Mark. werden zu leihen gesucht auf ein Grundstück weit über der Brandflasse bei guter Verzinsung. Näheres bei M. Seifert, Stauchig bei Meisa.

Arbeiterinnen. Eine saubere Schneiderin wird für Sonnabend gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Mädchen. Sauberes, eheliches Mädchen von 16-18 Jahren wird zum baldigen Antritt nach Rommisch gesucht. Näheres unter B. L. K. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Hausmädchen. Sauberes, eheliches Hausmädchen wird baldigst nach Grotzenhain zu mieten. Näheres unter B. L. K. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Verkäufer. Suche für den Engros- und Detailverkauf von Holzspanntinen einen Verkäufer für Meisa und Umgebung. Solche bevorzugt, die Pferd und Wagen halten können. Hermann Schürmeier, Holzspanntinenfabrik, Treuenbrietzen.

Ein junger ausgeleerter Müller. wird in gute dauernde Stelle gesucht in kleinerer Wassermühle. Lohn 30 bis 32 Mark per Monat. Antritt nach Uebereinstimmung. Näheres unter B. L. K. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Land-Bäckerei. In einem belebten Dorfe mit Bahnhof ist sofort wieder zu verpachten oder unter der Brandflasse zu verkaufen und kann baldigst übernommen werden. Offerten unter B. L. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Haus. mit angebauter Scheune, gewölbter Stallung, in bestem Zustande, auch mit 1 Schafst. erbt. Feld, bei wenig Anzahlung sehr bald zu verkaufen. Wo? in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Paul Zenker, Riesa, Kastanienstrasse 83, reichhaltiges Möbel- u. Spiegellager.

Baustellen

wenn Holz liefert verkauft unter günstigen Bedingungen * u. Wette.



Milchvieh-Verkauf.

Ein großer Transport schöner Kühe mit Kübfern, sowie hochtragende Kühe und Kübfer, ca. 25 Stück, stehen von heute an preiswerth zum Verkauf bei Gustav Thielmann, Gasthofbesitzer, Stolzenhain.

Wildschühe,



worunter die Kübfer laugen, sind billig zu verkaufen. * Schreiber, Hainth.

Weizenstrohhalme

verkauft im Ganzen, auch zur Hälfte, billig. * Gruber, Altmühl.

Packstroh

zu kaufen gesucht. Offerten für Gersten-, Weizen- und Roggenstroh in Ballen sind franco Fabriklos Neubrunn zu stellen. * Steinigfabrik Act.-Ges. Schneidmühl-Weihen.

Hafersiroh

ist zu verkaufen bei E. Rösche in Rietz.

Ein Handwagen

noch neu, und ein harter Zugband zu verkaufen. Offerten unter "20" in die Expedition d. Bl. erbeten.

Va. böhmische Braunkohlen

empfehlen in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa Friedr. Arnold.

Patent-Saalwachs,

beste existierende Marke und Patent- und Schutzrechte empfohlen in Büchsen und ausgewogen.

F. W. Thomas & Sohn.

Cosmos Seife

Hochrein parfümiert, verpackungsfähig durch Plakate kenntlich.

Bermittelt wird!

niemals der Erfolg beim Gebrauch von Radebeuler Thierschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schutzmarke: Stredenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Pimpfen, Flechten, Blühchen, Rösche des Gesichtes etc. à St. 50 Pfa. bei Rob. Erdmann.

Sommersprossen

besitzt in 7 Tagen vollständig Dr. Christian's vorzüglicher, essenzreicher Ambra crème, das beste kosmetische Mittel zur Reinhaltung und Verjüngung des Teints. Nicht in jeder Originalflasche à 1 M. in Riesa bei A. B. Hennicke.

Maschinenöl,

Cylinderöl, Motoröl, Separatorenöl, Nähmaschinenöl, Wagenfett, Wafeline, Lederfett, Saffet, Fischtran, russisches Talg, conkt. Maschinenfett, Maschinentalg, Säureöl, Walzöl, Wollfett, Universalöl, Salzwasser, Petroleum, Gießöl, Gasfackelwachs, Gasfackelpulver, Paraffinbenzolin, Carbolinum empfiehlt zu billigsten Preisen in Büchsen und ausgewogen Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Sie sparen Geld

bei Einkäufen von: De. Weizenmehl, Tafel-Margarine, Eier-Rudeln, bis. Backwaren in der Riesaer Mehlhandlung Hauptstraße 69.

Empfehle diese Woche frischgeschlachteten Schmeer, 5 Pf. 50 Pfa., Schweinschmalz, Rösche und Weiss billigst. * Paul Richter, Fleischwäscher.

Sehr schöne harte saure Gurken,

dos. Schod. III. 2.00. J. T. Mitschko Nachf.

Technikum Sternberg, Meckl. Getrennte Abteilungen: 1) Maschinenbau und Electrotechnik, 2) Hoch- u. Tiefbau, 3) Ziegler-, 4) Tischlerschule.

Lederfett, Geschirrfett, Saffet

empfehlen Ottomar Bartsch.

Gelegenheitskauf!

ca. 70 Dutzend Baumwollene Strümpfe, für Kind. von 12 Pf. an, Damen 35, solide haltbare Waare.

W. Fleischhauer,

Größtes Geschäft in Riesa.

Feuerwerk Laternen Luftballons

empfehlen billigst in größter Auswahl Hugo Munkelt.

Fahrräder u. Nähmaschinen

kauft man in hervorragendster Qualität zu allerbilligsten Preisen bei Richard Nathan.

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparaturen

in zuverlässiger Arbeit werden schnell und billigst ausgeführt in der vorzüglich eingerichteten Werkstatt von Richard Nathan.

Gebrauchte Fahrräder,

nur in tadellosem Zustande befindliche Maschinen, hat billigst abgegeben Richard Nathan.

Zubehör- und Ersatztheile

zu Nähmaschinen und Fahrrädern finden Sie in großer Auswahl bei Richard Nathan, Mechaniker und Optiker, Hauptstraße 57.

Rennen zu Dresden.

Sonntag, den 1. Juli 1900, Nachm. 2 Uhr. Sieben Rennen = M. 20200 Preise. u. A. Verlosungs-Handicap.

Jeder Inhaber eines Looses à 50 Pfg. hat freien Eintritt zum II. Ring.

Das Secretariat des Dresdener Rennvereins. Alles Nähere siehe Anschlagtafel!

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 1. Juli Öffentliche Tanzmusik, von 4-7 Uhr Tanzverein. Hierzu ladet ergebenst ein F. Runge.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 1. Juli Öffentliche Tanzmusik, gespielt von der Capelle des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32. Dazu ladet ergebenst ein M. Große.

Das diesjährige Sommerfest mit Vogelstrecken für Stauchitz und Umgegend findet Sonntag, den 1. Juli statt. Nachm. 3 Uhr Festzug. 4 Uhr grosser Ball. Hierbei warde mit Bier, Speisen und Getränken bestens auf und lade ein geehrtes Publikum herzlich ein. Hochachtungsvoll Otto Thieme. Für Carousselbesichtigung und Schaubuden ist bestens gesorgt.

Bekanntmachung.

Infolge eingetretener Verhältnisse und um ihrer werthen Kundschaf dieselbe gute Qualität zu bieten, haben sich unterzeichnete Fleischwäscher genöthigt, den Preis für Rindfleisch pro 1/2 Rilo auf 65 Pfg. festzusetzen. Es zeichnen hochachtungsvoll Gröba: Galle, Baier, Gubricht, Krumph. Kerschmar. Röderan: Jäger, Samm. Zeithain: Ufer. Böhrensen: Stuberand. Neu-Weida: Uhlig. Langenberg: Wilde.

Bekanntmachung.

Infolge der Jollerhöhung auf ausländische Biere betr. der Flotten-vorlage sind die Unterzeichneten, welche ausschließlich nur echt Bürgerl. Pilsner zum Ausverkauf bringen, veranlaßt, vom 1. Juli d. J. ab den Preis für Pilsner Bier wie folgt festzusetzen:

1/4 Liter	15 Pfg.
3/10 "	18 "
4/10 "	25 "
5/10 "	30 "

Die obigen Preise gelten auch für den Verkauf über die Strohe. Riesa, im Juni 1900.

Mit ergebenster Hochachtung zeichnen Herrm. Seidel, Hotel „Eich. Hof“. Gust. Tittel, „Deutscher Herold“. Otto Reinhardt, Hotel „Kaiserhof“. Rich. Dache, „Elderrasse“. Albert Schulze, „Rathskeller“. Walter Leonhardt, „Hotel Münch“. Emil Zimmer, „Dampfbad“.

Coupons-Einlösung.

Am 1. Juli 1900 fällige Coupons, Dividendenhefte und gelöste Werthpapiere lösen wir bereits von jetzt ab ein. Riesa, Juni 1900.

Rieser Bank

Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel.

SEIDENSTOFFE

für Braut- und Gesellschaftskleider

Schwarz, weiss und farbig, von M. 0.20 — M. 12.50 p. Mtr.

Denkbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Gewinnschen umgehend und franco.

Seidenhaus Michels & Co.

Hoflieferanten Ihrer Maj. d. Königin-Mutter d. Kaiserin. vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 15.

Musterlager bei Frau Henriette Paul, Riesa, Bismarckstr. 5.

Unsre hellgelbe Wackskernseife,

hart am Gebrauch, gut seifenend und von großer Reinigungskraft, genügt allen Ansprüchen. Sie man an eine gute Seife stellt. 2 Pfund nur 50 Pfg. F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstraße 69.

Schweinefleisch, 5 Pf. 50 u. 55 Pfg. Rindfleisch, 5 Pf. 55 u. 60 Pfg. frische Speck u. Schmeer, 5 Pf. 60 Pfg. bei 5 Pf. 55 Pfg., geräuch. Speck, 5 Pf. 70 Pfg., bei 5 Pf. 65 Pfg., fr. Blut- und Leberwurst, 5 Pf. 60 Pfg. bei 5 Pf. 55 Pfg. empfiehlt Rob. Wilsch, Schilfstr.

Morgen Freitag Schweinschlachten. Ergebenst Joh. Jähne, Neu-Weida. Frisches Schmeer u. Wurstfest empfiehlt billigst d. C.

Gasthof Zeithain.

Freitag früh Schlachtfest.

Gasthof Canitz.

Sonntag, den 1. Juli Öffentliche Tanzmusik. Dazu ladet freundlich ein Otto Rische.

Restaurant Cambrian.

Morgen Freitag Schlachtfest. Bernhard Berger.

Parfischlöcher.

Morgen Freitag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet S. Vogel.

Gasthof z. gold. Löwen.

Morgen Freitag Schlachtfest. Restaurant Germania. Morgen Freitag Schlachtfest. Otto Rische.

Stadt Hamburg

empfehlen morgen früh Weißfleisch, frisches Schweinefleisch, Pfund 50 Pfg., Speck, Schmeer und fr. Wurst.

Rgl. Sächs. Militärverein

„König Albert“ für Braut- und Umgegend. Nächsten Sonntag, den 1. Juli, Nachmittag 4 Uhr. Monatsversammlung. Um zahlreicher Beteiligung erucht der Vorstand.

Turnverein Ründritsch u. Umgegend.

Sonntag, den 1. Juli Generalversammlung. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Turnverein Weida.

Freitag, den 29. Juni nach der Turnrunde Monatsversammlung. D. S.

Turnverein Böhrensen.

Sonntag, den 1. Juli, Nachm. 2 Uhr Generalversammlung. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Freitag, den 29. Juni, Nachm. 5 Uhr Monatsversammlung bei Col. E. Heinrich, Bürgergarten. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an Hauptmann Petzold Magdalene Petzold geb. Siems. Riesa, am 28. Juni 1900.

Hierzu 1 Beilage

Die Lage in China

ist noch immer sehr besorgniss erregend. Während man bisher zur Annahme neigte, daß die Gesandten sich beim Admiral Seymour befinden, trifft nun eine Meldung ein, die, wenn sie sich bestätigen würde, beweise, daß die Gesandten als Gefangene der chinesischen Regierung behandelt werden und als Weiseln in das Innere Chinas transportiert werden. Eine Note der „Agence Havas“ theilt mit: Der französische Konsul in Schanghai meldet von gestern: Die Truppen der vereinigten Mächte rückten in Tientsin ein. Die fremden Gesandten verließen Peking auf der Nordseite mit einer chinesischen Eskorte. Man vermuthet, dieselben schlagen die Richtung längs der großen Mauer ein.

Der Entschluß von Tientsin, der jetzt von allen Seiten bestätigt wird, hat zunächst die Lage im Allgemeinen noch keineswegs gebessert. Das deutsche Kanonenboot „Albatros“, welches den Peiho nach Tientsin zu aufwärts gefahren ist, meldet, daß große Abtheilungen von Chinesen sich Tongku nähern und daß ein sofortiger Angriff erwartet werde. Wie es ferner heißt, rücken die Chinesen jetzt auch auf Niutschwang vor, wo die Eisenbahn bereits stark beschädigt ist. Infolge von Berichten von Erfolgen der Chinesen gegenüber den Mächten zeigt sich die Volksmasse in wachsender Erregung.

Li-hung-tschang's Haltung ist, nach einem Times-Telegramm aus Hongkong zu schließen, mindestens zweideutig. Danach hat Li-hung-tschang zwar amtlich bekannt gemacht, die Anwesenheit fremder Truppen in und bei der Hauptstadt sei nur durch die Noth hervorgerufen, die Bekannmachung geschieht aber mit der doppelzähligen Aufforderung, sich bereit zu halten zur Ausrottung der Landesfeinde. Der Einfluß Li-hung-tschang's, auch wenn er aufrichtig bösefeindlich ist, findet ein verderbliches Gegengewicht in Kianghu, einem der ertragreichsten Fremdenfeinde, der nach dem „Daily Express“ am Dienstag mit großen Vollmachten in Hanking eingetroffen ist und dessen Eingreifen eine akute Verschlimmerung der Lage in den Sübprovinzen zur unmittelbaren Folge haben kann.

Auch in Korea drohen Gefahren. Wie ein Telegramm aus Yokohama meldet, zeigt sich nach Berichten aus Seoul eine wachsende feindselige Stimmung gegen die Christen in Korea. — Die koreanische Regierung ist nicht gewillt, den Contract betreffend Majampo zu vollziehen, da Russland wünscht, den Betrag seiner noch schwebenden Forderungen an Korea von dem Preis für die Concession abzuziehen. — Der Kaiser von Japan hat die Herausgabe von 15 Millionen Yen zu militärischen Zwecken sanctionirt.

Ueber die Vorbereitungen zu den deutschen Truppentransporten wird der „Voss. Ztg.“ aus Wilhelmshaven geschrieben: „Die Ausreise des Transports ist auf den 3. Juli festgesetzt, es wird dementsprechend auch entweder am 2. oder 3. die Besichtigung der beiden Seebataillone durch den Monarchen stattfinden. Für die Ausrüstung der Truppen ist hierdurch kostbare Zeit gewonnen. Der Lloyd-Dampfer „Frankfurt“ trifft jetzt am Dienstag ein, der „Wittelskind“ am Mittwoch, um zunächst die Fracht an Bord zu nehmen. Auf der „Frankfurt“ schiffen sich das 2. Seebataillon, die 8.8 Ctm.-Feldbatterie und das auf besonderen Befehl des

Kaisers zusammengesetzte Pionierdetachment ein. Auf dem „Wittelskind“ wird das 1. Seebataillon und der Inspector der Marine-Infanterie, Generalmajor v. Höpfer, der den Transport nach China leitet, eingeschifft. Das 1. Seebataillon wird von Kiel nach hier am Tage der Einschiffung mittels Extrazuges befördert. Das hiesige 2. Seebataillon ist bis auf die zu seiner Completierung auf Kriegsschiffe gewählten Freiwilligen aller Armeecorps vollständig und konnte bereits durch seinen Kommandeur, Major v. Kronhelm, in der kriegsmarschmäßigen Ausrüstung inspiciert werden. Die Mannschaften erhalten außer ihrer gewöhnlichen Uniform ohne Tschako, aber mit der kleidsamen Litenka als Winteruniform noch die Khasiuniform für den Sommer. Die etwa 600 Mannschaften der Armee werden heute und in den nächsten Tagen der Woche eintreffen. Während der Noth für die Verpflegung der rund 2500 Mann vom Tage der Einschiffung bis zum Tage der Landung in China zu sorgen hat, hat das Kaiserliche Verpflegungsamt für die Verproviantierung der Truppen zunächst für drei Monate Sorge zu tragen. In dem Proviantamt herrscht daher Tag und Nacht eine außerordentliche Thätigkeit. Außer den Hunderten von Fässern mit Mehl, Schweine- und Hammelfleisch handelt es sich darum, über 6000 Kisten in sogenannter Marineverpackung für den Tropenversand mit allen nur denkbaren Nahrungsmitteln, als Hülsenfrüchte, Mehl, Hartbrot, Backobst, Corned, Beef, Zucker, Kaffee, Thee, Serringe usw. zu füllen und an Bord der Lloyd-Dampfer zu verladen. Aller Proviant wird zunächst in Mengen von 50 Kg. und darüber in verbletete Zinkkisten gefüllt. Diese werden mit einer starken, mit Bandelisen umschlagenen Holzkrone umgeben, deren Deckel aufgeschraubt wird. Zur Aufnahme des festen Proviantes werden 700 Cbmtr. Raum an Bord gebraucht. Hierzu kommen noch die Getränke, Lazareth-, Apothekeneinrichtung und Kriegsmunition.

In Spandau ist man mit der Mobilmachung für China fertig; es sind etwa acht Tage dazu erforderlich gewesen. Die Kanonen und Geschosse für die Batterien, die Munition für die Seebataillone, die Ausrüstungsgegenstände für die Pioniere sowie das sämtliche Lederzeug für die Pferde der Feldartillerie sind verladen beziehungsweise verpackt worden, und vorvergangene Nacht ist der Eisenbahntransport mit dem gesammten Kriegsmaterial nach Wilhelmshaven abgelassen worden. Zur Beschaffung des Bedarfs an den mit Zinkeinlage versehenen Holzkrone, die zum überseeischen Transport der Munition unbedingt erforderlich sind, wurden sämtliche Tischler- und Klempnerwerkstätten der Stadt beschäftigt. Zuerst war der 28. Juni als der letzte Tag der Ablieferung bestimmt; dann wurde die Frist aber auf den 25. verkürzt; bis zur Minute waren die Krone fertig. Unausführlich führten in der Stadt Wagen umher, um das, was fertig war, abzuholen und zum Artillerie-depot zu schaffen, wo die Verpackung ohne Unterbrechung, auch am Sonntag, von Statten ging. Diese Arbeit ist in der Hauptsache durch Civilarbeiter unter Aufsicht militärischer Vorgesetzten ausgeführt worden. Es ist alles nach Wunsch, ohne jeden störenden Zwischenfall, bewerkstelligt worden. Zur etwaigen weiteren Verfertigung von Kriegsmaterial werden, dem Vernehmen nach, schon jetzt die erforderlichen Maßnahmen im Voraus getroffen werden.

ohne daß ich dazu besorgt gewesen, fünftausend Mark aus der Kasse genommen. Würde er dann dem ehelichen, guten Wiedemann noch je in die Augen sehen können und würde er sich nicht für alle Zukunft unmöglich gemacht haben in seiner Stellung in dem Spar- und Vorschußverein? Nein, nein! Zu spät! Nun mußte er die schwere Last seiner That weiter tragen, bis es ihm gelungen sein würde, die Hypothek zu verkaufen und mit den viertausend Mark, die auf Helmuth's Antheil kamen, das Defizit in der Kasse des Vereins zu decken. Die noch fehlenden tausend Mark würde er leicht, theils durch einen Vorstoß, den er sich auf sein Gehalt zahlen lassen konnte und theils durch den Verkauf einiger Werthgegenstände, die er besaß aufbringen.

Der Nachmittag verstrich wieder unter angestrengter Arbeit. Freilich, ab und zu unterbrach ihn mitten in einer Zahlenreihe ein gütlicher Gedanke und ließ ihn in heimlichem Entsetzen erschauern. Seine Abende pflegte der Rentmeister meist in dem am Markt gelegenen Restaurant in befreundeter Tafelrunde zu verbringen. Heute aber zog er sich kurz nach dem Abendbrot in sein Zimmer zurück. Er empfand einen starken Widerwillen bei dem Gedanken an die Gesellschaft Anderer und sogar die Besorgnis auf ihm ruhenden Blide seiner Tochter machten ihn nervös und trieben ihn an, die Einsamkeit aufzusuchen.

Am andern Vormittag langte die ersehnte Vollmacht von Helmuth an. Grunow athmete auf und machte sich sogleich an die Arbeit, eine Eingabe an das Vormundschaftsgericht aufzusetzen. Die Verhältnisse seines Sohnes machten es dringend notwendig, über eine größere Baarsumme zu verfügen und sich mit seiner Schwester auseinanderzusetzen. Er — Grunow — erbat deshalb die Ermächtigung von dem Vormundschaftsgericht, die seinem Sohn Helmuth und seiner Tochter Martha gemeinschaftlich gehörende Hypothek schnellstens zu verkaufen.

Als er das Schreiben aufgesetzt, athmete er ein wenig leichter. Die Genehmigung des Richters konnte in acht Tagen eintreffen. Der Verkauf der Hypothek würde sich unschwer bewerkstelligen lassen. In vierzehn Tagen konnte

Tagesgeschichte

Deutsches Reich.

Ein Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Sachsen-Weimar anlässlich der Annahme des Flottengesetzes durch den Reichstag wird nachträglich bekannt. Der Großherzog Karl Alexander sandte aus obigem Anlasse an den Kaiser folgendes Glückwunschtelegramm: „Von ganzem Herzen wünsche ich Dir Glück und mit Dir dem Deutschen Reich, daß das Flottengesetz glücklich durchgegangen ist. Gott segne diese That und ihre Folgen, und vor Allem Dich selbst in Deinem edlen und gewissenhaften Streben. Dein treuer Freund und Oheim Karl Alexander.“ — Hierauf erwiderte der Kaiser durch folgendes Danktelegramm: „Ich danke Dir herzlich für Deinen Glückwunsch, welcher Mir sehr wohlgethan hat. Du hast Mich immer verstanden und Mich in jedem Falle treu unterstützt, wo es Deutschlands Wohl galt. Dafür bleibe Dir immer dankbar Dein treuer Neffe Wilhelm.“

In der Presse ist davon die Rede, die Landwirtschaft wünsche, um der Deutlichkeit auf dem Lande abzuwehren, unter Anderem eine Verschärfung der Strafbestimmungen für den Kontraktbruch landwirtschaftlicher Arbeiter. Diese Annahme beruht, so versichern die „B. P. N.“, auf einem Irrthum. Die Verschärfung des Kontraktbruchs der landwirtschaftlichen Arbeiter ist jetzt schon in Preußen auf Grund des Gesetzes vom 24. April 1854 zulässig. Eine Verschärfung dieser Bestimmungen könnte eine recht unerwünschte Wirkung für die Landwirtschaft haben. Verlassen gewerbliche Arbeiter rechtswidrig die Arbeit, so unterliegen sie einer Bestrafung nicht, der Arbeitgeber kann nur eine Buße für den ihm durch den Kontraktbruch entstandenen Schaden fordern. Bei einer Verschärfung der Bestimmungen für die landwirtschaftlichen Arbeiter könnte demnach leicht die Gefahr entstehen, daß sich nur noch mehr Arbeiter der Beschäftigung in gewerblichen Betrieben zuwenden. Im preussischen Abgeordnetenhaus, das sich mit dieser Frage auch in der letzten Sitzung beschäftigt hat, ist denn auch nur eine Verschärfung der Bestrafung zum Kontraktbruch, eine Verschärfung für wissentliche Beschäftigung von Kontraktbrüchigen Arbeitern und die Einführung einer Ersatzpflicht, wie sie für gewerbliche Arbeiter besteht, nicht aber eine Verschärfung der Bestrafung des Kontraktbruchs selbst gewünscht worden.

Wie man den „B. P. N.“ mittheilt, ist die Ausarbeitung der speziellen Projekte zur Anlage von neuen Liegeplätzen von Kriegsschiffen auf der Holmsinsel bei Danzig, die die nächste Vergrößerung der Danziger Marineverft bilden werden, jetzt in der Hauptsache beendet, nachdem die Besitzergreifung des neuen Gebietes durch den Marineminister stattgefunden hat. In diesem Jahre werden sich jedoch die auszuführenden Vorarbeiten an Ort und Stelle vorerst noch in bescheidenen Grenzen halten, um innerhalb derselben durch die auszuführende Anlage überhaupt noch keine Störung des Handelsverkehrs im Danziger Hafen eintreten zu lassen, welche überhaupt während der mehrjährigen Ausführung des gesammten Projectes gänzlich vermieden werden soll.

Nach dem vorläufig aufgestellten Reiseprogramm wird der Schah von Persien voraussichtlich gegen den 20. Juli zum Besuche der Weltausstellung nach Paris kommen, woselbst ein achtbis zehntägiger Aufenthalt vorgesehen ist. Ende Juli geht der Schah dann in London einen offiziellen Besuch zu machen, um dann etwa fünf Tage später Brüssel, den Haag und Johann Berlin zu besuchen. Auch in der Reichshauptstadt gedenkt

er von der furchtbaren Last, die schwer auf ihm lag, die ihn fast zu Boden drückte und ihn zu keinem ruhigen Aufatmen mehr kommen ließ, befreit sein.

Unwillkürlich warf er einen verstohlenen Blick nach dem Buchhalter hinüber. Jetzt begriff er erst, was der arme Körper in der ganzen letzten Zeit ausgestanden haben mußte. Täglich, stündlich in der Erwartung der Entdeckung — es mußte furchtbar gewesen sein! War das nicht eine Strafe, die das Vergehen fast vollkommen aufwog?

Ein paar Tage später sprach eines Vormittags Herr Hoffschild, der inzwischen wieder aus Berlin zurückgekehrt war, auf dem Kassensbureau vor. Der Rentmeister mußte seine ganze Selbstbeherrschung aufbieten, um sich die in ihm glühende Aufregung nicht anmerken zu lassen, während er Bericht über die geschäftlichen Vorkommnisse der letzten Woche erstattete. Einmal aber hätte er sich beinahe verrathen. Herr Hoffschild zog nämlich eine Anzahl kleinerer Kassenscheine und Goldstücke aus der Tasche, zählte den Betrag von tausend Mark auf und ersuchte den Rentmeister ihm dafür einen Tausendmarkschein zu geben, den er in einem Gelbbrief nach Berlin senden wollte. Als nun der Rentmeister die große schwarze Ledertasche hervorzog, in der er die großen Kassenscheine aufbewahrte, fiel ihm zuerst sein Gutschein in die Hände, den er an Stelle der von ihm entnommenen Banknoten in die Tasche gelegt hatte. Er fühlte, wie sich ihm alles Blut zum Herzen zusammendrängte und wie es ihm dann wieder heiß in Wangen und Stirn zurückströmte. Ein Zittern lief ihm dabei durch den ganzen Körper. Zum Glück bildete der Rentier gerade in eine andere Richtung und so verließ der Zwischenfall, der ihn beinahe verrathen hätte, ohne weitere Folgen. Später aber, in der Mittagspause, als Kupper und die andern Angestellten nach Hause gegangen waren, eilte der Rentmeister an den Gelbbrief, nahm seinen „Bon“ aus der Ledertasche und zerriß ihn in zahllose kleine Stücke, die er vorsichtig zu sich steckte, um sie zu Hause zu verbrennen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Verbrechen?

6) Original-Roman von Kitaru Japp.
(Fortsetzung.)

„Na, was giebt's Neues im Geschäft, Rentmeisterchen?“ plauderte der Andere weiter. „Wie steht es denn mit dem Darlehensgeschäft, von dem mir der Kanzleirath vorhin erzählte?“

Der Rentmeister fühlte, wie ihm das Blut ins Gesicht trat. „Die Sache ist erledigt“, erwiderte er schnell, während der Buchhalter erstaunt aufhorchte. „Der Mann hat sein Gesuch zurückgezogen.“

„So? Schade! Wissen Sie, Rentmeisterchen, ich bin immer dafür, daß möglichst viel Geschäfte gemacht werden, je größer, desto besser. Das Geld muß zirkuliren. Um so höhere Dividende können wir zahlen.“

In dem Rentmeister schoß es wie ein Feuerstrom auf. Das Herz schlug ihm zum Zerplatzen und ein innerer Kampf schnürte ihm die Brust zusammen. Welch ein Verhängniß, daß er des Kaufmanns nicht gestern hätte habhaft werden können! Der hätte sein Gesuch gewiß nicht abgelehnt und das Furchtbare, Entsetzliche hätte nicht zu geschehen brauchen. Ob er sich ihm nicht noch offenbarte? Unmöglich! Schon die Gegenwart Kupper's ließ das nicht zu.

Und nun verabschiedete sich Herr Wiedemann freundlich und ahnungslos, welcher heißer schwerer Kampf sich in der Brust des Rentmeisters abspielte, während er ihm bis zum Corridor das Geleit gab.

Als sich Grunow in der Mittagspause auf den Heimweg machte, erwog er noch einmal die Frage bei sich, ob er Herrn Wiedemann nicht in seiner Wohnung aufsuchen und Alles gestehen sollte. Es war ein so heftiges seelisches Ringen in ihm, daß ihm der kalte Schweiß dabei auf die Stirn trat. Aber er konnte sich doch nicht entschließen, vor dem Mann, der ihn hochachtete und der ihm stets mit dem größten Vertrauen entgegengekommen war, sich selbst zu bezichtigen und zu erklären: ich habe mir eigenmächtig

der Herrscher von Tunis nur vier bis fünf Tage zu verweilen, um dann nach Wien und von da nach Petersburg abzureisen. Auch hier findet offizieller Empfang statt. Mitte September endlich dürfte Kaiserin Maria in Konstantinopel eintrafen, wofür ein nur zweitägiger Aufenthalt vorgesehen ist. Am 28. September hofft der Kaiser wieder auf der russischen Grenzstation Varna einzutreffen.

Türkei.

Die Pestfälle in Smyrna häufen sich. Ein europäischer Arzt äußerte die Meinung, daß in Smyrna eine große Epidemie bevorstehe. Gestern morgen war das Gerücht von einem Pestfall in Pera verbreitet.

Frankreich.

In der französischen Armee scheint die vollständigste Insubordination unter den obersten Kommandostellen zu herrschen. Mehrere Pariser Blätter melden, Generalstabchef Delanne habe einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er, ohne im geringsten den vom Kriegsminister André vollzogenen Ernennungen Rechnung zu tragen, anordnete, daß die abberufenen Offiziere, deren Vertreter, sowie die Abteilungsleiter in den einzelnen Abteilungen ihren Dienst weiter zu versehen haben. „Gaulois“ bemerkt dazu, daß diese Entscheidung Delannes überaus ernst sei und sie beweise, daß der Generalstabchef sich amtlich gewelgert habe, die vom Kriegsminister getroffenen Maßnahmen anzuerkennen. Troy des Widerstrebens der Regierung werde die Angelegenheit noch vor Schluß der Session in der Kammer zur Sprache gebracht werden.

Ägypten.

Mit einigem Ersauern ist in Kairo die kürzlich durch die Blätter gegangene Times-Nachricht von einer starken panislamitischen Erregung der ägyptischen Bevölkerung und dadurch hervorgerufenen lebhaften Bestrebungen der Fremden vernommen worden. Allerdings haben panislamitische Tendenzen, wie im ganzen Orient, so auch am Nil nie aufgehört zu existieren, und der bekannte Agitator Mustapha Kamel hat sich redliche Mühe gegeben, mit seinen Brandreden die Leidenschaften zu schüren. Aber von da bis zu einer gefährlichen, oder auch nur bemerkenswerten Volksbewegung ist noch ein weiter Schritt; vorderhand erscheint ein plötzlicher Ausbruch des nationalen Fanatismus ausgeschlossen. Die nationale Gruppe, in deren Spitze Mustapha Kamel steht, ist ausgesprochen englandfeindlich, doch hat ihr Ansehen den Höhepunkt wohl schon überschritten und ihr Führer ist kaum ernst zu nehmen. Eine zweite Gruppe, die religiöse, wendet sich in ihren Grundanschauungen ohne Unterschied gegen alle fremden Elemente und ihre Führer, an der Spitze der angesehenen Scheich Mohammed Abdu, der gegenwärtige Großmufti, erblickt das alleinige Heil in einer Rückkehr zur alten unverfälschten Lehre Mohammeds. Diese Gruppe verdient mehr Beachtung, als die erstgenannte, aber Ausbrüche von Fanatismus sind auch von ihr kaum zu befürchten. Jedenfalls hat sie in der Verfolgung ihrer Ziele bisher viel Mäßigung bewiesen und wird darin voraussichtlich auch mindestens so lange fortfahren, wie Mohammed Abdu, ein verständiger und gebildeter Mann, an ihrer Spitze steht.

Zum Kriege in Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz melden sich die Nachrichten über partielle Erfolge der Buren im Rücken der englischen Armee. Bemerkenswert ist, daß die Buren einen besonders ungünstigen Eindruck von der Lage der Briten erhalten haben. Wie man nämlich aus London telegraphiert, wird aus Mosera

von gesehen gemeldet, daß eine Abteilung Buren-Arbeiter, welche unter englischen Ingenieuren bei Kransdorp arbeiteten, von den Buren angegriffen wurden. Sie verloren 20 Mann an Toden und Verwundeten und 200 wurden gefangen genommen. Dieser Vorfall erregte sich gleichzeitig mit dem Unglück, welches das Deutsch-Afrika-Regiment betraf und bei welchem die Engländer zugegen waren, die nun glauben, daß die Buren die Engländer zurückdrängen. Der Unterkommandant in Kransdorp wurde nach Mosera zurückgerufen, da, wie verlautet, der Burenführer Olivier, mit einem Commando von Säden kommend, die Reihen der Briten durchbrochen hat. — Unter diesen Umständen nimmt es nicht Wunder, daß in Kapstadt amtlich bekannt gemacht worden ist, es würden keine Truppen vor Beendigung des Krieges Südafrika verlassen. Wahrscheinlich wird dann die Garde-Brigade zuerst abziehen. — Nach einem weiteren Telegramm aus Kapstadt sind die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung Botha und Sauer unter der Anklage des Hochverrats verhaftet worden. Botha hatte die holländischen Districte der Kapkolonie bereit.

Peter und Paul.

Kulturgehichtliche Skizze von G. P. Stein.
Nachdruck verboten.

Der 29. Juni ist dem Andenken der beiden Apostel Petrus und Paulus geweiht. Bereits zu Ende des zweiten Jahrhunderts zeigte man in Rom die Todestätten derselben und zwar die des Petrus in den Neronischen Gärten auf dem Vatikan, die des Paulus an der Straße nach Ostia. Bischof Lucius von Rom ließ die Gebeine dieser beiden Apostelfürsten am 29. Juni 258 aus den Katafomben ausheben und an den Stätten beisehen, an welchen die Apostel geblutet haben sollen. Seit jener Zeit wird der Peter-Paulstag jährlich am 29. Juni gefeiert, und zwar, wie man schon im 4. Jahrhundert meinte, als Todestag der beiden großen Apostel.

In Böhmen und anderen katholischen Ländern ruhen an diesem Tage die Feldarbeiten; die Werkstätten sind geschlossen, und Jung und Alt betheilt sich an der zu Ehren der beiden Apostel veranstalteten Prozession.

Nach einem alten Glauben werden am Peter-Paulstage drei Menschenleben gefordert, von denen das eine durch Selbstmord, das andere durch Wasser und das dritte durch Blitz endigen soll. Darum spricht man im Schwarzwalde an diesem Tage warnend:

Wer nicht feiert Peter und Paul,
Den trifft der Stroal,

oder:

Heut' ist Petri und Paul,
Und wer da mäht,
Den träßt der Straal (Strahl).

An der belgischen Küste findet am Peter-Paulstag die Einsegnung des Meeres statt, welche besonders in Ostende mit großer Feierlichkeit vor sich geht. v. Reinsberg-Düringsfeld schildert diesen Brauch folgendermaßen: „Die verschiedenen Gilden, Zünfte, Bruderschaften und Gesellschaften mit ihren Fahnen, Emblemen und Heiligenbildern folgen, Kerzen tragend, der Prozession, welche die Straßen durchzieht und ihren Weg nach dem Damme nimmt, wo an einem für diesen Zweck errichteten Altare eine Messe abgehalten und nach derselben unter den Klän-

gen der Stufen und dem Donner der Kanonen das Meer eingeseget wird.

Ungleich malerischer und poetischer, wenn auch weniger prunkhaft, ist die Ceremonie, mit welcher in den Fiskerbörfern Westlandens das Meer geweiht wird. Unzählige Barken, festlich geschmückt, fahren aus und begleiten den Kahn, aus welchem der Pfarrer des Ortes unter den üblichen Gebeten das Meer mit Weihwasser besprengt und segnet. In Rumpst bei Pierre findet gewöhnlich eine Prozession der Fischer statt. Man holt das Bild des hl. Peter feierlich aus der Kirche, fährt mit demselben in einer festlich geschmückten Barke ein Stück auf die Dyle und läßt es — wie durch Zufall — ins Wasser fallen. Man beilegt sich alle, ihre Kleider auszuwerfen, in welche man vorsorglich die schönsten Fische thut, die in der letzten Zeit gefangen worden sind. Nachdem das Bild wieder aufgehängt ist, geht's zurück. Das Bild bringt man wieder an seinen Platz und die Fische werden an den Pfarrer und die Notabilitäten des Ortes vertheilt. Man erhält dafür Trinkgelber, mit denen man sich am Abend im Cabaret vergnügt. Der Fischer, welcher das Bild hat, das Bild aufzufischen, wird fürs nächste Jahr Kelterer oder Oberhaupt der Bruderschaft des hl. Peter.

Bezieht sich dieser Scheinsschiffang sowie die Einsegnung des Meeres auch zunächst auf den heiligen Apostel, welcher selbst Fischer war, ehe er der Fels der Kirche wurde, so ist es doch auffallend, daß nirgends anders am Peterstage das Meer geweiht wird, wie in Flämisch-Belgien, wo dieser Tag in seinen Bräuchen noch mehr als anderswo dem Johannistage gleicht. Denn wie in vielen Gegenden Oberschwabens, so wird auch in Flämisch-Belgien das Anzünden der Johannisseuer am Peter- und Paulstage wiederholt, und häufig haben sich die Petersfeuer selbst erhalten, wo die Johannisseuer längst in Vergessenheit gerathen sind. In einigen Dörfern von Ostlandern versammeln sich die Nachbarn um die Feuer, welche sie in der Nähe ihrer Wohnungen in Brand stecken, um die Nacht gemeinschaftlich zu trinken und sich zu belustigen, und sobald in Brabant das Petersfeuer niedergebrannt war, sing früher das uralte Regelspiel, das hollenwerpen, an, bei welchem sich beide Geschlechter betheiligen. Der Sieger wurde, mußte als König eine Königin wählen und die Mitspielenden bewirthen, erhielt aber, wie es noch jetzt in Westpalaet geschieht einen Rosenkranz aufgesetzt.

In größeren Städten, z. B. in Gent, begnügen sich die Kinder damit, statt der Feuer Kerzen anzuzünden, um welche sie tanzen; in Brügge machen sie kleine Bildwerke aus Steinen, um von den Vorübergehenden eine Gabe zu erbitten und in Ypern kleiden sie einen Knaben aus ihrer Mitte als Apostel Petrus und tragen ihn auf ihren Schultern von Haus zu Haus, um überall ihr hergebrachtes Lied vorzusingen.

v. Reinsberg-Düringsfeld ist der Meinung, „daß der Peter- und Paulstag die Art seiner Feier ebensojüng dem heidnischen Sonnenwendfest verdankt wie der Johannistag und der heilige Petrus auch als Patron der Fischer wie gewöhnlich den nordischen Thor vertritt, welcher sich ja einst beim Niesen Dymir ebenfalls mit dem Fischfang beschäftigte.“

Dresden-Neustadt Grosser Ausverkauf.

In der

Kinderwagenfabrik G. C. Höfgen,

Dresden-N., Königsbrüder Straße 56,

kommen wegen Aufgabe der Fabrikation und Räumung der Lokalitäten während der Aufarbeitung der Materialien die großen Vorräthe zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Soweit der Vorrath reicht:



Kinderwagen	von	9	M.	an,
Fahrstühle	„	7	„	„
Kinderbettstellen	„	8	„	„
Puppenwagen	„	2	„	„
Kinderstühlchen	„	5	„	„
Krankenfahrstühle	neu u. gebraucht.			

Wiederverkäufern zum Einkauf besonders empfohlen.

Seeligskaffee-Essenz

1 Liter kostet 1 Mark
1/2 Liter kostet 50 Cents
1/4 Liter kostet 25 Cents

Mit der
hiesigen
Kaffeemaschine
kann man
aus dem
Kaffee
eine
präparirte
Kaffeemaschine
herstellen.

Präparirt: Paris, London,
Chicago, Berlin.
Kaufteile: A. G. Müller.

Beste Kindernahrung!

Pfund's In Blechdosen mit Patentöffner!
Außerst vorteilhaft für
Küche und Haushalt.

Vielfach prämiert! **Condensirte** **Vielfach prämiert!**

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund. **Milch.**
Dresden-N., Bautzner Straße 79.

Zu haben in **Wies a. E.:** Drogerien **A. B. Hennicke** und
Paul Koschel, Colonialwarenhdlg. **J. T. Mitschke.**

Gesellschafts- und Einzel-Reisen nach
Paris 1900

zur Weltausstellung jeden Donnerstag.
Elegantes erstklassiges Arrangement.
7 und 12 Tage von 150 Mark an.
Hôtel l'Avenue, unter eigener Leitung, direct an der
Ausstellung gelegen. — Prospekte kostenfrei durch die
„Compagnie Comet“ in Dresden.